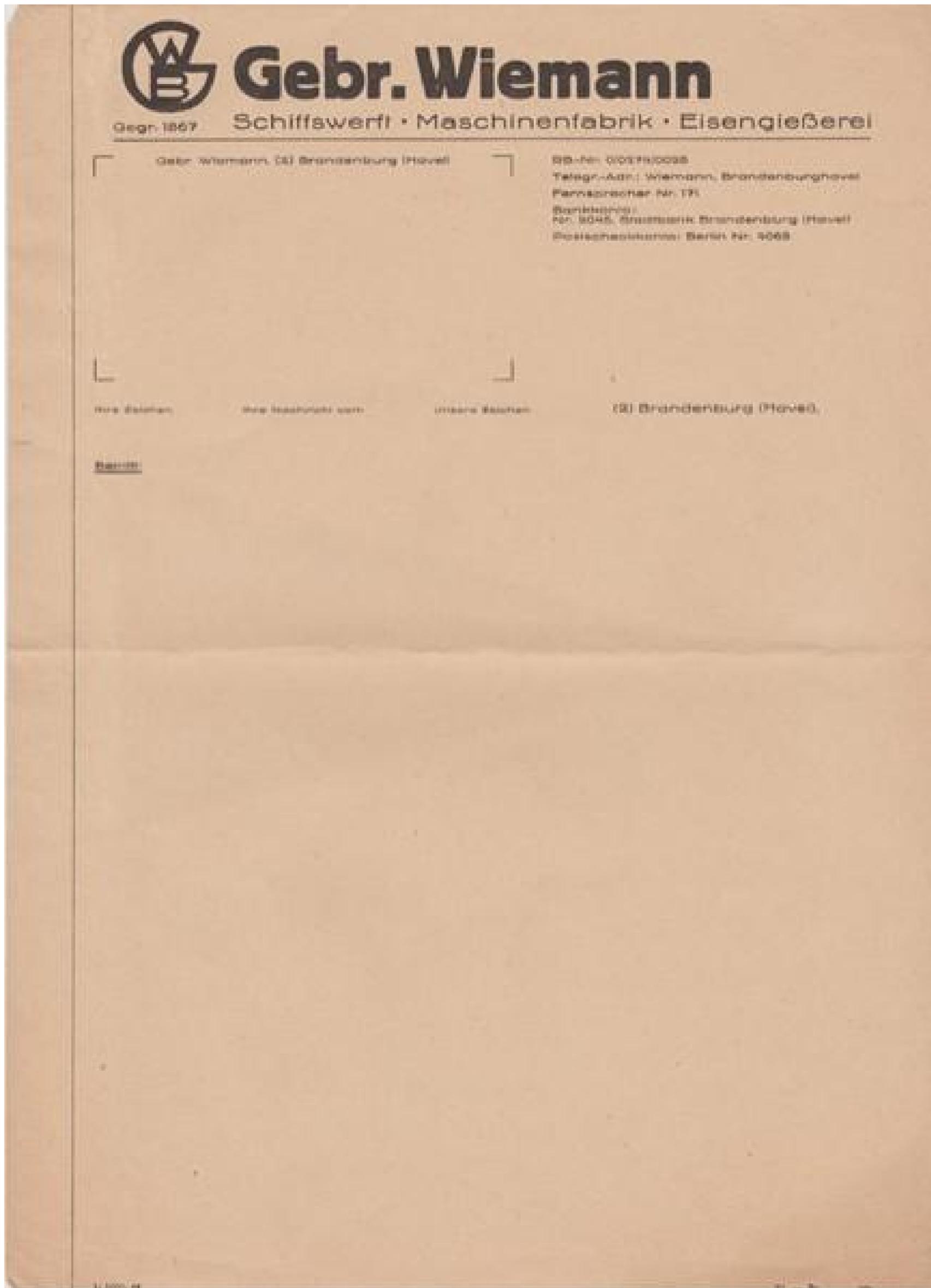


Sonstiges

Erhalten geblieben ist auch ein Briefkopfbogen der Gebrüder Wiemann Werft.



Das Ende der Gebrüder Wiemann Werft

Die Demontage von Teilen des Betriebes ist hier erfasst worden.

Ca. 40% des Betriebes sind demontiert worden.

Gebr. Wiemann Schiffswerft - Eisengießerei

– Umfang der Demontage

BLHA Rep. 203 AzS BET Nr. 135

– Umfang und Zeitraum der Demontage

BAB, DG 3 Nr. 3965

ohne Datum

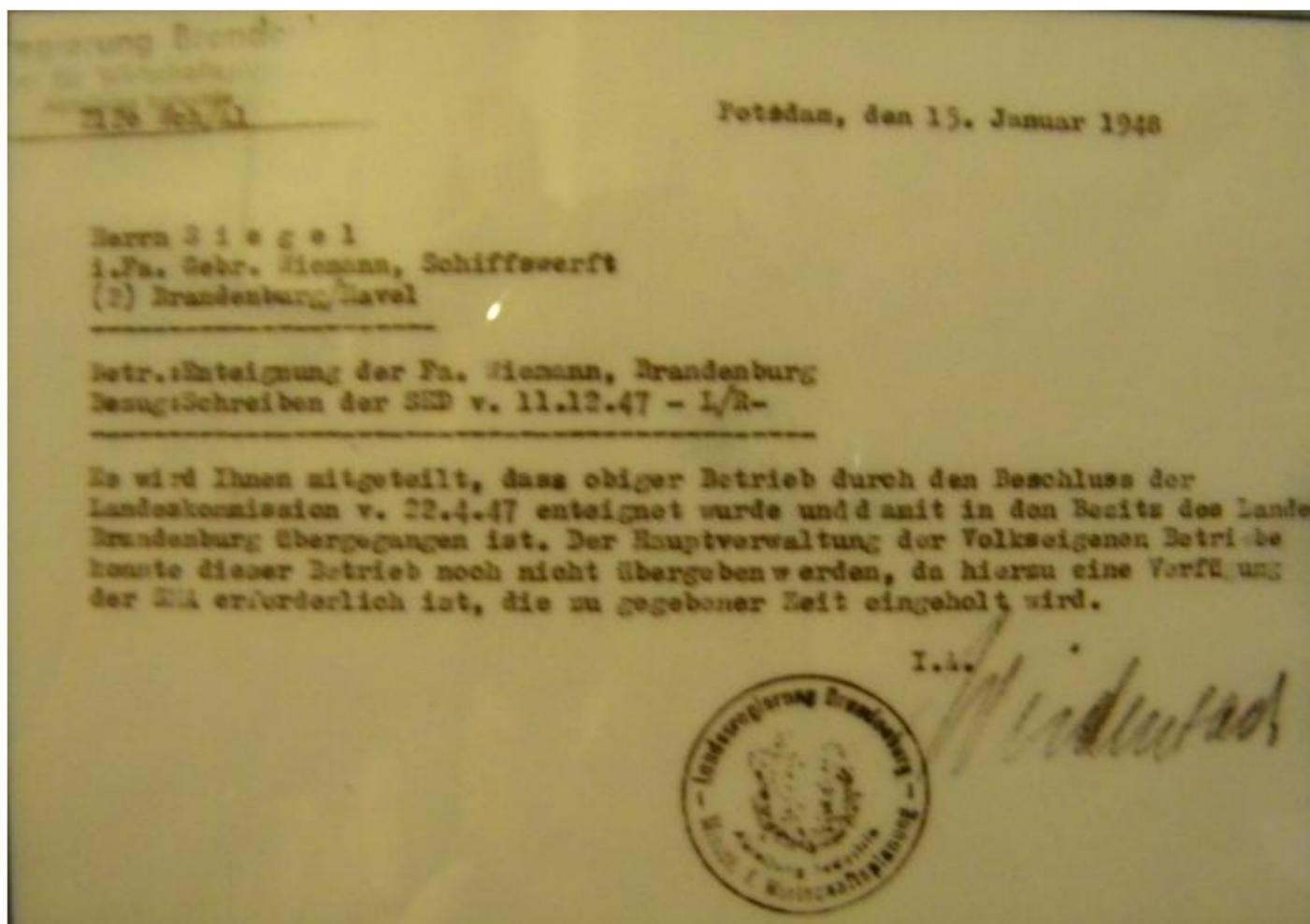
Sept. 1950–Jan. 1952

Trotz Widerspruches der Gebrüder Wiemann wurde die Werft in Treuhandenschaft übernommen und später enteignet.

Hier habe ich ein Auszug aus einer Niederschrift bekommen. Der Verfasser und der komplette Text ist mir nicht bekannt.

"Der Betrieb, bislang im Besitz der Familie Wiemann, war, wie rund 70 andere betriebliche Vermögensobjekte in der Stadt Brandenburg, auf Beschluß der Landeskommision vom 22. April 1947 enteignet und in Treuhandenschaft überführt worden. Grundlage hierfür waren die Befehle Nr. 124 und 126 vom 30. bzw. 31.10.1945 und der Befehl Nr. 97 vom 29.3.1946 der SMAD.¹²⁾ Die bisherigen Besitzer des Betriebes waren Fritz Wiemann, ein Sohn des Firmengründers, und die Witwe seines Bruders Paul, Helene Wiemann. Deren Sohn Karl hatte die Geschäftsführung inne. Bereits am 17.3.1947 hatte der Oberbürgermeister von Brandenburg, Fritz Lange, in einem Schreiben an den Stadtrat Paul Siegel diesem mitgeteilt, dass er auf Vorschlag des FDGB und nach Prüfung durch die Treuhandstelle des Magistrats mit sofortiger Wirkung in der Firma Gebr. Wiemann als Treuhänder eingesetzt sei. Den Firmeninhabern wäre bis zur Klärung ihrer Angelegenheiten (Enteignungsverhandlung) die Betriebsführung entzogen.

Der Übergang in die Treuhandenschaft vollzog sich allerdings nicht ganz reibungslos, wie aus einem Protokoll vom 22.3.1947 hervorgeht, das vom bestellten Treuhänder und dem Betriebsratsvorsitzenden unterzeichnet ist. Hierin heißt es: „Der Betriebsinhaber, Herr Fritz Wiemann, wurde am 21.3.47 von dem Treuhänder Herrn Paul Siegel und dem Betriebsrat aufgefordert, Das Übergabeprotokoll zu unterschreiben. Er verweigerte die Unterschrift mit der Begründung, sein Neffe Karl Wiemann wäre nicht anwesend und er selbst habe über die Geschäftsangelegenheiten keinen genauen Überblick. Auch am 23.3.47 war die Unterschrift nicht zu bekommen, da Herr Karl Wiemann wieder nicht anwesend war und Herr Fritz Wiemann wieder die gleichen Begründungen anführte.“¹³⁾ Das hatte natürlich nur aufschiebende Wirkung."



Bildquelle: Stadtmuseum Brandenburg an der Havel

Schlußbemerkung

Damit ist selbstverständlich nicht das Ende der Bearbeitung der Geschichte der Gebrüder Wiemann Werft Brandenburg an der Havel gemeint.

Freuen würde ich mich über Rückmeldungen. Weiterhin bitte ich um Unterstützung zur weiterführenden Recherche zur Geschichte der Werft.

Wer Material und Bilder zur Komplettierung der Aufarbeitung beitragen möchte ist herzlich eingeladen.

Ein ganz herzliches Dankeschön an **ALLEN**, die an der Möglichmachung dieser Zusammenfassung in irgendeiner Weise beteiligt waren.

Ich wünsche uns Allen Gesundheit und Schaffenskraft.

Euer

Peter Skiba